

Albertine und die Brüder.

Im Gartenhause sitzt Albertine und näht, und ihre beiden jüngsten Geschwister, Franz und Otto, spielen indessen im Garten, und stellen allerlei Thiere vor, Hahn und Henne, Hund und Pferd.

Jetzt kommen die Kleinen aus Gartenhaus. Hihibi! Hihibi! rufen sie. Nun sind wir kleine Hottopferdchen!

Ja! ja, antwortet Albertine, da habt ihr Recht; die Mutter sagt das auch; ihr seid wirklich zuweilen so wild, wie die kleinen Füllen.

O psui, spricht Franz, wir sind's ja nicht, wir thun nur so; — aber du mußt uns auch füttern!

So? sagt Albertine; da ist's ja gut, daß ich gerade Futter habe, damit will ich euch denn in den Stall locken.

Albertine nimmt ein kleines Körbchen, das neben ihr steht. Sie hat einige Pflaumen darin, die ihr die Mutter zum Vesperbrode gegeben hatte.

Kommt, Hottchen, kommt! ruft sie, hält das Körbchen auf den Rücken, und läuft zwei- oder dreimal den Garten auf und ab, die Kleinen folgen ihr nach, holen sich eine Pflaume nach der andern, bis sie sie alle genommen haben, lachen, und schreien mitunter: Hihibi! Hihibi!

Albertine geht wieder ins Gartenhaus, und die Kinder setzen sich unter einen Baum, und essen die Pflaumen.